

Dr. Elaine Phillips, Einführung in die Bibelwissenschaften, Sitzung 8, Sharon Plain, Mt. Carmel, Jesreel-Tal

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Hier hören Sie Dr. Elaine Phillips in ihrer Vorlesung „Einführung in die Bibelwissenschaft“. Dies ist die achte Sitzung: Die Sharon-Ebene, der Berg Karmel und das Jesreel-Tal.

Wir kommen mit unseren Regionalstudien voran.

Zur Erinnerung: Wir haben in dieser kurzen Zeit so viel wie möglich vom südlichen Teil des Landes abgedeckt. Auch den mittleren Teil haben wir gut im Blick, und ich werde ihn gleich noch einmal kurz betrachten. Wie Sie der Titelfolie entnehmen können, bewegen wir uns im Vergleich zu unserer letzten Untersuchung nach Norden und Westen.

Um es noch einmal zusammenzufassen – eine Wiederholung ist immer hilfreich –, haben wir immer wieder über das Gebiet zwischen den großen Machtzentren gesprochen, und gerade diese Lage macht es in vielerlei Hinsicht zu einem Prüfstein des Glaubens. Unsere erste Regionalstudie befasste sich mit diesem Landstrich quer durch das Land, von der Wüste im Osten über das judäische Hügelland, die Philisterebene und die Schefela. Anschließend verfolgten wir einen umfassenderen Ansatz und bezogen Negev, den biblischen Negev, den größeren Negev, den Sinai und Ägypten mit ein.

In der vorangegangenen Vorlesung haben wir uns mit dem Bergland beschäftigt und uns auf jene Gebiete konzentriert, die für Gottes Volk – genauer gesagt für die Stämme Manasse, Ephraim und Benjamin – von großer Bedeutung sind. Nun sollten wir uns die Bedeutung des Umzugs der Hauptstadt des Nordreichs nach Samaria vor Augen halten, den wir in der vorherigen Vorlesung besprochen haben. Samaria lag weiter westlich und war offener für die Einflüsse kosmopolitischer Kulturen aus dem Westen, insbesondere aus dem Nordwesten.

Nun, da wir fortfahren, sehen wir hier unsere Karte, mit der wir mittlerweile recht vertraut sind. Unser erster Fokus liegt auf der Sharon-Ebene. Zur Erinnerung: Als wir über die Küstenebene sprachen, meinten wir eine Philisterebene. Jetzt werden wir uns mit einem Gebiet beschäftigen, das Sharon oder Sharon-Ebene genannt wird.

Um an unsere letzte Vorlesung anzuknüpfen: Dies war das Gebiet des halben Stammes Manasse. Nun begeben wir uns hierher, und unser Gebiet erstreckt sich im Wesentlichen von diesem Punkt aus, der nördlichen Grenze der Sharon-Ebene, bis

zu einem kleinen Ort namens Nachal Taninim. Das ist der Fluss Taninim, was interessanterweise Krokodile bedeutet.

Es gibt anscheinend Hinweise darauf, dass in der Antike und sogar bis ins 19. Jahrhundert hinein Spuren von Krokodilen gesichtet wurden. Jedenfalls erstreckt sich nördlich davon ein kleiner Teil der Küstenebene. Wie Sie sehen können, verjüngt sie sich stark, bis sie schließlich ganz verschwindet, und der Berg Karmel, zu dem wir später zurückkehren werden, ragt direkt ins Mittelmeer hinein.

Dies ist die Ebene von Dor, und sie wird genau durch eine kleine Stadt definiert. Sie wird im Alten Testament nur sehr selten erwähnt, aber sie existiert. Das ist die Ebene von Dor, und Dor ist die Stadt.

Im Süden verläuft der Yarkon River, der unsere endgültige Grenze bilden wird. Wir sprechen hier also von einem Gebiet von etwa 30 Meilen Länge. Das wird von großer Bedeutung sein.

Die östliche Grenze der Scharon-Ebene bilden diese Ausläufer der Berge, wie wir bereits gesehen haben. Insbesondere dieser Bereich hier wird für uns von großer Bedeutung sein. Und im Westen grenzt sie natürlich an das Mittelmeer.

Lasst uns herausfinden, was wir bereits wissen, wahrscheinlich einfach anhand dieser Karte. Wenn wir uns mit Geologie auskennen, wissen wir, dass an dieser Stelle kein anstehendes Gestein freiliegt. Wir sprechen von Schwemmböden und Sanddünen, und Sie erinnern sich vielleicht – wir müssen jetzt noch einmal kurz zurückgehen – an diesen Begriff namens Kurkar.

Kerkar wird mit Q oder K geschrieben. Die Kerkar-Rücken bestehen aus verkalktem Sandstein. Er wirkt wie natürlicher Zement, und das wird im weiteren Verlauf wichtig sein. Wir haben hier auch Schwemmböden, denn über Millionen von Jahren und Jahrtausende des Regens in unserem Hügelland mit der Wasserscheide hier hat das abfließende Wasser sehr nährstoffreiche Bodenbestandteile aufgenommen.

Aber da sich entlang der Küste mehrere Reihen dieser Kurkar-Hügel, dieses natürlichen Zementmaterials, erstrecken, bedeutet das natürlich, dass sich hinter diesen Hügeln Sümpfe befinden. Daher wird die Scharon-Ebene im Alten Testament nicht oft erwähnt, und das liegt daran, dass ein Großteil davon tatsächlich sumpfig war. Zwar wachsen dort einige Pflanzen, aber es gibt nicht viele Städte in dieser Gegend.

Wie wir bereits vor drei oder vier Vorlesungen erwähnt haben, verlief unsere Hauptroute durch dieses Gebiet direkt am Rand der Ausläufer der Berge entlang, durch das dortige Sumpfgebiet. Sie führte also folgendermaßen hindurch und durchquerte dann, wie wir später sehen werden, das Karmelgebirge. Vorhin habe ich

bereits erwähnt, dass die Scharon-Ebene im Alten Testament kaum Erwähnung findet, und erst in unserer neutestamentlichen Epoche taucht der Ort Caesarea auf.

Ich danke Carl Rasmussens Webseite „Holy Land Photos“ für diese Karte, auf der Caesarea hervorgehoben ist. Derzeit gibt es mehrere Orte namens Caesarea, da sie nach Cäsar benannt sind. Wir werden uns heute mit zweien beschäftigen: Caesarea Maritima, das Cäsarea am Meer, und morgen – oder besser gesagt, in unserer nächsten Vorlesung – mit Caesarea Philippi, das in der Nähe des Hermongebirges liegt.

Konzentrieren wir uns also nun auf dieses spezielle Caesarea und stellen wir fest, dass wir uns hier wieder mit Herodes dem Großen befinden. Erinnern wir uns daran, dass Herodes der Große mit dem Herodianismus in Verbindung gebracht wird. Herodes der Große ist mit Jerusalem und dem Bau des augusteischen Tempelkomplexes verbunden.

Herodes der Große hinterließ damals in Samaria, genauer gesagt in Sebast, seine Spuren, und nun werden wir seinen Einfluss in Caesarea deutlich sehen. Ich habe es schon einmal erwähnt, muss es aber wiederholen, da es für den weiteren Verlauf dieses Textes wirklich wichtig ist. Herodes litt unter einem ausgeprägten Größenwahn.

Ich finde es nicht unfair, das so zu sagen, aber da er nicht durch Kriege Ruhm erlangen konnte, baute er unermüdlich. Nachdem er zum König ernannt worden war, war es etwas frustrierend, kein geopolitisch mächtiges Königreich zu besitzen. Deshalb wollte er es zumindest so aussehen lassen, als sei es ein authentisches augusteisches Reich. Wie ich bereits erwähnte, wollte er außerdem die römische und griechisch-römische Kultur nach Judäa bringen.

Und welcher Ausgangspunkt wäre besser geeignet als dieser Ort hier? Allerdings gab es dabei einige Hindernisse, denn die Küste dort bietet keinen natürlichen Hafen. Sie verläuft schnurgerade entlang der Küste. Doch in der Antike benötigte man für jegliche Art von Schifffahrt einen Hafen, und Rom lag ja bekanntlich jenseits des römischen Sees am Mittelmeer. Herodes' Ingenieure mussten sich also diesem Problem stellen.

Wir wissen von Josephus, dass es dort tatsächlich eine Siedlung gegeben hatte. Sie hieß Stratos Tower, war aber klein. Herodes plante also, eine Stadt zu errichten, die ihm als Tor zur römischen Kultur nach Judäa dienen sollte.

Und um das zu erreichen, wird er unter anderem einen Hafen bauen. Da es keinen natürlichen Hafen gibt, baut er einen künstlichen. Wie ich Ihnen am Ende dieser Folie bereits erläutert habe, besteht die wunderbare Wendung im Plan des Heiligen Geistes darin, dass er ursprünglich seine Kultur einbringen wollte. Doch die

Kehrtwende ist eine 180-Grad-Wendung, denn von Cäsarea aus wird die Botschaft des Evangeliums über den römischen See und weit darüber hinaus verbreitet werden.

Nach dem Tod Herodes des Großen gab es noch einen weiteren Herodes, der in diesem Zusammenhang von Bedeutung sein wird. Ich füge diese Passagen an dieser Stelle ein. Wir werden sie später lesen und genauer betrachten. Es handelt sich also um diese kleine herodianische Dynastie, die im Zusammenhang mit unserem Zentrum Caesarea eine Rolle spielen wird. Und zurück zu unserer Frage: Wessen Reich errichten wir? Darüber lohnt es sich, weit über diese Vorlesung hinaus nachzudenken.

Dies gibt Ihnen einen kleinen Überblick darüber, wie Herodes' Caesarea ausgesehen haben könnte. Sie können die Inschrift genauso gut lesen wie ich: Er ließ einen Tempel zu Ehren des Namensgebers der Stadt, Kaiser Augustus, errichten. Und das ist faszinierend, denn hier sehen Sie ihn: den Tempel des Augustus und Roms.

Diejenigen, die dies untersuchen, haben etwas ziemlich Interessantes festgestellt. Es ist nicht speziell auf die Küstenlinie ausgerichtet. Stattdessen ist dieser Tempel zu Ehren von Augustus und Rom tatsächlich direkt auf Rom ausgerichtet.

Es ist Rom zugewandt, und schon die Lage des Tempels ist eine Aussage. Das fällt als Erstes auf. Es gibt noch ein paar weitere Punkte, die wir zu Herodes' Bauwerk hier anmerken möchten.

Ich sagte, der Hafen sei unser wichtigstes Gut. Ein künstlicher Hafen. Und Josephus berichtet, dass Herodes ihn erbauen ließ.

Wir haben gelernt, dass man den Hafen nur von Norden aus erreichen kann. Das leuchtet ein. Die vorherrschenden Winde – nicht Winde, sondern Strömungen – würden das Wasser aus dieser Richtung herantreiben, richtig? Die vorherrschenden Winde kommen zwar aus Westen, aber die Nordseite bietet deutlich mehr Schutz.

Hier könnte ein riesiger Teil der römischen Flotte Platz gefunden haben. Verstehe. Ich zeige Ihnen gleich eine Luftaufnahme der Überreste.

Wie Josephus es beschreibt – und es ist faszinierend, dies zu lesen –, befand sich hier ein Leuchtturm, der dem berühmten Leuchtturm von Alexandria, der zweitgrößten Stadt der römischen Welt, nachempfunden war. Auch in dieser Hinsicht gibt es also einige interessante Aspekte. Dieser Hafen wurde angelegt.

Josephus berichtet, Herodes habe große Steinblöcke ins Meer versenken lassen. Bei den Unterwasserarchäologearbeiten zur Erforschung dieses Phänomens entdeckte man jedoch, dass Herodes tatsächlich Unterwasserzement verwendet hatte.

Offenbar handelte es sich um eine neue Technologie. Man nutzte vulkanisches Material, brachte es an Land und verwendete offenbar Leder und Schläuche, um es in Holzkonstruktionen zu gießen, wo es aushärtete. Der Untergrund dieses Unterwasserhafens bestand also aus Zement – einer neuartigen Unterwasserzementtechnologie.

Darüber hinaus hatte Herodes, in seiner Genialität, ein Spülsystem eingebaut. Angeschwemmte Sedimente wurden von den Strömungen mitgerissen und durch eine erste, mit Öffnungen versehene Wand gedrückt. Bevor sie die zweite Wand erreichten, die quasi als Unterwasser-Kasematte fungierte, lagerten sich die Sedimente dort ab, da sich die Strömung verlangsamt hatte. Dadurch musste dieser Bereich nicht mehr so oft ausgebaggert werden. Technisch gesehen war das wirklich fortschrittlich. Wir werden uns gleich einige Luftaufnahmen ansehen, die uns einen Eindruck von den erhaltenen Fundamenten vermitteln.

Tempel, Hafen, ungemein wichtig. Herodes ließ sich – man glaubt es kaum – auch einen eigenen Palast errichten, und zwar auf einem Felsvorsprung. Er wird Felsvorsprungpalast genannt.

Hier sind noch kleine Reste des eigentlichen Felsgesteins erhalten, und man kann erkennen, wo einst ein Becken war. Es gibt aber auch Ausgrabungen aus den 1980er Jahren und Rekonstruktionen, sodass wir zumindest die Grundrisse dieses Teils seines Palastes sehen können. Es gab auch ein Theater, das wir uns ansehen werden. Als Perry und ich in den 1970er Jahren zum ersten Mal dort waren, bestand das ganze Gebiet nur aus Sand. Es gab einige Überreste einer byzantinischen Stadt.

Wir werden gleich über die Geschichte des Geländes sprechen, aber Herodes hatte dort eine Rennbahn und ein Hippodrom. Übrigens gibt es dort auch noch ein weiteres, das inzwischen freigelegt wurde. Zu Herodes' Zeiten wären es beide Seiten gewesen.

Nach 2000 Jahren der Einwirkung des Meeres ist nur noch dieser Teil erhalten, aber wir bekommen immer noch einen guten Eindruck von einem anderen Bestandteil einer hellenistischen, griechisch-römischen, ich sollte sagen Stadt.

Kommen wir also zum nächsten Punkt und sehen wir uns zumindest an, wie ein Luftbild aussieht. Ich weiß, es ist sehr körnig, aber es reicht aus, um zu erkennen, was vor sich geht.

Jetzt gibt es da einen Wellenbrecher, aber er ist klein. Man kann hinausgehen, ihn sich ansehen, es macht Spaß, dort zu angeln, aber hier sind die Überreste des Wellenbrechers, den Sie in der Skizze gesehen haben. Hier ist der Eingang, wo der Leuchtturm auf der Nordseite gestanden hätte, sodass man selbst von hier aus seine gewaltigen Ausmaße erahnen kann.

Das hier bietet uns eine weitere Perspektive, aufgenommen von Google Earth: ein moderner Wellenbrecher, die alten, antiken, jetzt unter Wasser liegenden Fundamente des Wellenbrechers und die Hafeneinfahrt. Man bekommt hier einen sehr guten Eindruck, und da die Aufnahme aktuell genug ist, kann man die Überreste des Hippodroms, das Theater hier und Teile des Palastes auf der Landzunge, den Poolbereich, der weit ins Wasser ragt, sowie die Grundrisse der Palastanlagen selbst erkennen. Die Arbeiten gehen übrigens weiter, und der Tempel des Roma Augustus, von dem hier nicht mehr viel übrig ist, nur noch Ruinen, wird derzeit rekonstruiert, sodass man die monumentale Treppe, die ganz nach oben führt, erahnen kann.

Nun gut, machen wir weiter und sehen wir, was wir wissen müssen. Oh, Entschuldigung, das hatte ich auch vergessen. Wir befinden uns in den 1970er Jahren, nur um Ihnen einen kleinen Eindruck von der damaligen Situation zu vermitteln.

Das Hafengebiet, dort befindet sich auf diesem Foto das Amphitheater, das noch immer unter der Erde liegt. Ungefähr hinter der Stelle, wo in den 1970er Jahren das Wort „Stätte“ zu sehen war, befanden sich noch Reste einer byzantinischen Straße und einige stehende Statuen. Heute ist viel mehr davon zugänglich, und gleich hier draußen steht Herodes' Palast auf der Landzunge.

Okay. Theater, Amphitheater und etwas, das wir noch nicht besprochen haben – nun ja, das haben wir eigentlich schon bei der Besprechung der Wasserversorgung gesehen –, das Aquädukt. Wenn so viele Menschen auf engem Raum leben, und viele davon anscheinend Militärangehörige sind, dann spielte Caesarea, wie wir im Laufe der Jahrhunderte sehen werden, sowohl unter römischer als auch unter christlicher Herrschaft eine bedeutende Rolle.

Diese erste Reihe von Bögen, die Sie auf dieser Seite sehen, führte einen Wasserkanal hierher. Das Wasser kam von den Ausläufern des Karmelgebirges, das ein Stück weiter die Straße hinauf liegt. Die römischen Ingenieure hatten das Gefälle genau richtig eingestellt, sodass das Wasser bis hierher geleitet werden konnte. Das geschah unter Herodes' Herrschaft und in den beiden Generationen nach ihm. Der erste jüdische Aufstand, den wir im Zusammenhang mit der Zerstörung Jerusalems und des Tempels besprochen haben, fand im Jahr 70 n. Chr. statt.

Im zweiten Jahrhundert, von 132 bis 135 n. Chr., kam es zu einem zweiten jüdischen Aufstand. Um diesen niederzuschlagen, setzte Kaiser Hadrian zahlreiche römische Truppen in Caesarea ein. Die Truppenstärke war so hoch, dass man auf der Rückseite des bestehenden Kanals einen zweiten Zufluss anlegen musste. Dies verdeutlicht den dringenden Wasserbedarf und die Tatsache, dass kein Wasser vorhanden war und herbeigeschafft werden musste.

Das ist ein Aquädukt. Es gibt auch noch einen weiteren Aquädukt, der sich ungefähr hier befindet. Er heißt Unterer Aquädukt.

Es handelt sich ebenfalls um einen überdachten Kanal, der in byzantinischer Zeit angelegt wurde, um noch mehr Wasser abzuleiten, da die Stadt damals, wie wir gleich sehen werden, sehr dicht besiedelt war. Zuvor werfen wir jedoch einen kurzen Blick auf das Theater. Wie wir bereits festgestellt haben, waren Theater ein wichtiger Bestandteil, gewissermaßen Teil des Bauplans jeder griechisch-römischen Stadt.

Die meisten hatten mehr als eines. Dieses hier wurde rekonstruiert und ist in Gebrauch. Tatsächlich ist dies ein älteres Foto.

Wenn Sie heute nach Caesarea kommen, sehen Sie hier eine permanente Kulisse aus allerlei hochmoderner Technik für die dort stattfindenden Aufführungen. Im ersten Jahrhundert wäre das natürlich nicht der Fall gewesen, und selbst bis weit in die 1970er-Jahre hinein konnten wir noch auf diesen Sitzen sitzen und Aufführungen genießen. Und wenn Sie genau hinsehen, können Sie an einigen Stellen hier unten noch einige der originalen Steinsitzbänke entdecken, die nicht rekonstruiert wurden.

Aber Folgendes möchte ich Ihnen zeigen: Ich erwähnte vorhin die Apostelgeschichte, Kapitel 12. Herodes Agrippa taucht in diesem Zusammenhang auf, und ich erwähnte auch Josephus, der Herodes Agrippa ebenfalls beschreiben wird.

Ich lese Ihnen zunächst die Stelle aus der Apostelgeschichte 12 vor. Wenn im Text von Herodes die Rede ist, ist hier Herodes Agrippa gemeint. Herodes der Große ist schon lange nicht mehr in Erscheinung getreten.

Es ist der Name, der weitergeführt wird. Apostelgeschichte Kapitel 12. Am festgesetzten Tag saß Herodes, in seinen königlichen Gewändern, auf seinem Thron.

Und übrigens, das Ganze findet in Caesarea statt. Das ist Ihnen wahrscheinlich bekannt. Er hielt eine öffentliche Rede an das Volk.

Sie riefen: „Das ist die Stimme eines Gottes, nicht die eines Menschen!“ Weil Herodes Gott nicht lobte, schlug ihn sogleich ein Engel des Herrn nieder, und er wurde von Würmern zerfressen und starb. So erzählt Lukas diese Geschichte.

Schauen wir uns nun an, wie Josephus das darstellt. Josephus liefert uns viele weitere Details. Und das ist großartig, denn wir sehen – ich meine, der Sinn der Apostelgeschichte besteht ja bekanntlich darin, die Verbreitung des Evangeliums durch den Heiligen Geist im Römischen Reich nachzuzeichnen.

Sie werden sich nicht lange mit Herodes befassen. Josephus wird offensichtlich etwas ausführlicher darauf eingehen. Er verwendet den Begriff Agrippa.

Lukas verwendete den Begriff Herodes. Es ist unser Herodes Agrippa. Ich lese es Ihnen vor.

Als Agrippa drei Jahre lang über ganz Judäa geherrscht hatte, kam er nach Cäsarea und veranstaltete dort Schauspiele zu Ehren Cäsars. Am zweiten Tag legte er ein Gewand an, das ganz aus Silber gefertigt war. Ich mache eine kurze Pause.

Theater dienten damals nicht nur Aufführungen. Sie wurden auch für Propaganda genutzt, richtig? Genau. Und so verfolgten die Ereignisse ganz klar einen bestimmten Zweck, und es stellte sich heraus, dass Agrippas Manager wussten, wie sie ihn auf die Bühne vorbereiten konnten.

Lesen wir weiter. Er legte ein Gewand an, das ganz aus Silber gefertigt war. Er betrat das Theater frühmorgens, und das Silber seines Gewandes, das von den ersten Sonnenstrahlen erhellt wurde, erstrahlte auf überraschende Weise und war so strahlend, dass es alle, die ihn aufmerksam betrachteten, mit Schrecken erfüllte.

Halten Sie noch einmal kurz inne. Denken Sie an das, was wir eben auf dem Bild gesehen haben. Er steht auf der Bühne.

Die Theatersitze wurden vor ihm, aber hinter den Zuschauern, aufgebaut, und die Sonne ging über ihnen auf. Wie gesagt, seine Bühnenmeister wussten genau, was zu tun war, um ihre Vision umzusetzen. Plötzlich riefen seine Schmeichler, er sei ein Gott, doch der König wies sie weder zurecht noch verwarf er ihre Schmeicheleien.

Als er jedoch kurz darauf aufblickte, sah er eine Eule und begriff sofort, dass dieser Vogel ein Unglücksbote war. Das lag wohl an dem ganzen Aberglauben und so weiter, der in der römischen Kultur damals verbreitet war. Zudem verspürte er starke Bauchschmerzen.

Er wurde in den Palast getragen, und überall verbreitete sich das Gerücht, er würde bald sterben. Und nachdem er fünf Tage lang vor Schmerzen fast gestorben war, erlag er seinen Leiden. Wir möchten hier auf die Bestätigung des biblischen Textes durch Josephus' Bericht hinweisen, aber auch darauf, wie das Theater in diesem Kontext funktionierte, wie Theater genutzt wurden und wie Herodes es in diesem Fall für seine Zwecke einsetzte, was natürlich nach hinten losging.

Neben unseren Verbindungen zu Herodes gibt es noch etwas anderes, das erwähnenswert ist, da wir dieses Fragment bereits im Rahmen unserer archäologischen Ausgrabungen untersucht haben: eine Inschrift. Eine Inschrift, die bei sekundärer Verwendung gefunden wurde, bedeutet, dass das Fragment ursprünglich einer anderen Funktion diente, wahrscheinlich einem Tiberium, das Pontius Pilatus, der Präfekt von Judäa, stiftete und einweihte. Später wurde es an

anderer Stelle als Stufenstein wiederverwendet. Diese Inschrift wurde übrigens erst 1963 entdeckt, vermittelt uns aber den wichtigen Eindruck, dass der römische Statthalter Pontius Pilatus, Präfekt von Judäa, hier eine bedeutende Rolle spielte. Dies bestätigt erneut die Aussagen des Lukas-Evangeliums.

Generell gesprochen, aber falls es nicht ganz deutlich wird: Hier ist der Teil von Tiberium, und hier befindet sich der Pilatus des Pontius Pilatus. Wir haben nicht nur die römische Präsenz dort im ersten Jahrhundert, sondern auch die Nutzung dieses Ortes als Eingangstor durch Hadrian im zweiten Jahrhundert für seine Truppen, sondern auch die Ansiedlung der Kirche. Nach Petrus und Kornelius (Apostelgeschichte 10), nach Paulus' Gefangenschaft – er befand sich bekanntlich in Cäsarea –, erleben wir nicht nur eine Expansion der Kirche, sondern auch eine Expansion des byzantinischen Cäsarea.

Origenes und Eusebius, beide bedeutende Kirchenväter, wirkten beide in Caesarea, wodurch sich Caesarea zu einem wichtigen Zentrum mit einer großen Bibliothek entwickelte. Origenes pflegte offenbar außergewöhnliche Kontakte zu den jüdischen Gemeinden. Es gibt Hinweise darauf, dass Rabbi Jochanan, ein Zeitgenosse des Origenes, dessen Kirchenvater war und dass die beiden sich rege über exegetische Fragen austauschten.

Und dann haben wir natürlich unseren Kirchenvater Eusebius, der uns Geschichte und auch eine sogenannte Onomatopoesie hinterlassen hat, eine Namensliste, die für die Geographie, insbesondere für Ortsnamen, sehr hilfreich ist. Das ist fürs Erste alles, was wir über Caesarea sagen. Es vermittelt uns einen kleinen Eindruck, aber wir müssen uns dem Berg Karmel zuwenden.

Das Wort Karmel bedeutet Weinberg, daher würden manche sagen: „Karamell, Weinberg Gottes“. Betrachten wir zumindest die drei Abschnitte dieses besonderen Schachts oder Vorgebirges, das direkt ins Mittelmeer ragt. Zunächst sehen wir Folgendes.

Und das ist im Prinzip der eigentliche Berg Karmel, richtig? Es ist das hohe Vorgebirge, weil es aufgrund seiner Lage weiter westlich relativ viel Regen abbekommt. Denken Sie daran, denn wir kommen gleich darauf zurück. Weiter südlich und östlich befindet sich dann ein weiteres Gebiet um Schefela.

Wir haben hier unten in Juda ein solches Exemplar gesehen. Jetzt haben wir die Schefela des Karmel. Ganz andere geologische Formation.

Immer noch eklig, aber längst nicht so gut, wie du vielleicht denkst. Tatsächlich kann man von diesem Abschnitt des Karmelgebirges bis hierher fahren und sehen, wie sich die Dinge verändern, wie sich die Vegetation verändert. Keine Überraschung.

Und hier unten befindet sich ein dritter Block unseres harten Kalksteins. Er liegt niedriger als dieser hier und weiter östlich, daher ist er vermutlich nicht ganz so üppig bewachsen wie das eigentliche Kap Monte Carmel. Um Ihnen aus der Ferne einen Eindruck von der potenziellen Barriere zu vermitteln: Wir befinden uns nördlich von Monte Carmel und blicken über die Aco-Bucht. Hier sehen wir das Kap, das direkt ins Mittelmeer ragt.

Dies ist unser einziger potenzieller natürlicher Hafen, die Bucht von Akko, und wir befinden uns in Akko, in der Zwischenzeit zwischen den Testamenten, die als Ptolemäerzeit bekannt ist und nach Ptolemäus benannt wurde. Behalten Sie das im Hinterkopf, während wir einige der Ereignisse, die sich in diesem Kontext abspielen, genauer betrachten. Sehen Sie, genau hier standen wir für das letzte Foto, mit Blick über diese Bucht.

Wir stoßen immer wieder auf die Tatsache, dass dies ein Zwischenreich ist. Und gut, der Weg verläuft so, alles schön und gut, aber dann stößt man auf diese Grenze. Wir kennen das Bild davon.

Wie gelangt man von dort aus, entweder nach Tyros, Sidon, Phönizien oder über den See Genezareth nach Damaskus, Assyrien, Babylon usw.? Wie überwindet man diese besondere Barriere? Nun, los geht's. Hier sind geologische Säulen so wichtig, denn wir erinnern uns daran, dass zwischen dem grünen Material, dem harten Kalkstein, in einer geologischen Zwischenzeit eine Kreideschicht abgelagert wurde. Diese Schichten entstanden horizontal und wurden später angehoben, verwerft und zu Antiklinalen und Synklinalen verschoben.

Der springende Punkt ist, dass sich zwischen diesem und jenem Punkt eine Kreideschicht befindet, und zwischen dem weichen Kalkstein und diesem anderen Block eine weitere. Kreide erodiert aufgrund ihrer Weichheit viel schneller und bildet so eine solche Schicht. Dieser Bereich ist etwas rauer, tiefer gelegen.

Es ist kein Wunder, dass unsere Hauptverkehrswege in der Antike und auch heute noch durch diese Kreidepässe führen. Da ist zum Beispiel die israelische Autobahn 6, eine mautpflichtige Straße, die hier entlangführt und direkt durch diesen Kreidepass verläuft. Übrigens: Jokeam wird diesen Kreidepass bewachen.

Wer nach Phoenicia wollte, konnte schnell dorthin fahren und dann direkt hierher. Das hier ist Megiddo. Man kam also durch diesen Pass nach Megiddo und konnte dann entscheiden, was man als Nächstes tun wollte, je nachdem, was das eigentliche Ziel war.

Und noch etwas Wichtiges, und zwar nicht nur ein Pass, sondern ein ganzes Talgebiet. Es ist breiter, man sieht, dass es sich etwas weiter ausdehnt, und es ist hier etwas unübersichtlicher. Wir werden später über das Jesreel-Tal sprechen, aber wir

haben hier ein Tal, das nach einer Stadt namens Dotan benannt ist. Wenn Sie Genesis 37 lesen, werden Sie feststellen, dass dies wirklich interessant ist.

Als Joseph, der von seinem Vater ausgesandt worden war, um nach seinen Brüdern zu sehen, hüteten seine Halbbrüder die Herden. Joseph war noch zu Hause. Da es immer trockener wurde, zogen sie von Hebron hierher, zunächst nach Sichem, und als Joseph sie einholte, waren sie nicht mehr in Sichem.

Und siehe da, sie sind weiter nach Dotan gezogen. In Gottes Fügung holt er sie dort ein, und Sie fragen sich: Was? Nun, das ist der Grund. Dies wird einer der wichtigsten Wege sein, um die Barriere, das Dotan-Tal, zu überwinden, und in diesem Fall wird die Route wahrscheinlich hier entlang und dann nach Osten führen.

Warum ist das wichtig? Nun, ich habe es auf dieser Karte zurückverfolgt. Wir haben doch eine Gruppe ismaelitischer midianitischer Händler in Genesis 37, oder? Sie sind auf dem Weg nach Ägypten.

Nun ja, sie nehmen eben diesen Weg. Wir werden gleich über das Herodestäl sprechen. Sie gehen zufällig diesen Weg, und anstatt den ganzen Weg nach Megiddo zu nehmen, durchqueren sie dieses Tal, das sich als Umgehung des südöstlichen Endes des Karmelgebirges erweist und sie mit der dortigen Route verbindet. Ist es nicht faszinierend, dass sie sich genau dort befinden, als Josef in einer Zisterne auf die Entscheidung seiner Brüder wartet, was mit ihm geschehen soll? Sie nehmen ihn mit.

Sie gehen nach Ägypten, und die Geschichte von ihrer Ankunft in Ägypten bis zum Auszug aus Ägypten ist wirklich faszinierend. Noch etwas ist uns auf unserer geologischen Karte aufgefallen: An der Nordostseite des Karmelgebirges sehen wir, wie die hebräischen Buchstaben in englischer Umschrift transkribiert werden, wobei Q und K wieder vertauscht sind.

Das ist das Kishon-Tal, und da ist der Kishon-Bach, dieses blaue Gewässer, das nicht nur am nordöstlichen Steilhang des Karmelgebirges entlangfließt, sondern das gesamte Jesreel-Tal entwässert. Es ist also auch so ein Fluss, dessen Zuflüsse sich durch das ganze Jesreel-Tal ziehen. Das wird noch wichtig sein.

Schauen wir uns also an, was wir damit anfangen können. Zunächst einmal wird die Zeit des Wirkens von Elia eine entscheidende Periode in der Geschichte Israels sein, und darauf möchte ich mich zuerst konzentrieren, weil dies einen Zusammenhang für uns herstellt. Es gibt übrigens noch weitere Ereignisse.

Wir kommen darauf zurück, aber dies stellt eine wirklich wichtige Verbindung zwischen Samaria aus unserer letzten Studie und Phönizien her, und zwar am Berg Karmel. Übrigens, eine wunderschöne Ikone von Elias! Man muss diese Ikone einfach

mögen, denn hier wird Elias von – nun ja, die meisten Übersetzungen sprechen von Raben – genährt. Man sieht den Bach Kerit und das Wasser, aber das hebräische Wort für Rabe oder Krähe ist Orev, und die Vokale dort, leicht verändert, könnten auch Arav lauten. Das könnte bedeuten, dass der Text uns sagt, dass nicht Vögel Elias ernährten, sondern einheimische Stämme, die Aravim, kamen, um ihn zu versorgen. Es gibt weitere Hinweise in den Erzählungen dieser Könige auf Volksgruppen namens Aravim, aber das nur nebenbei.

Unser Hauptpunkt ist, dass wir, wie bereits erwähnt, Ahab, Isebel und den Baal-Kult, die Staatsreligion in Samaria, dem sogenannten Nordreich, vor uns haben. Interessanterweise sandte Gott ihnen, obwohl es sich um das Nordreich handelte, das von allem erfüllt war, was in seinen Augen verabscheuungswürdig und abscheulich war, einen Propheten.

Dasselbe wird er später tun, wenn er Hosea und Amos schickt, doch hier schickt er Elia. Baal, um uns daran zu erinnern: Baal, der Herr, war der Gott, der in der kanaanäischen Mythologie Regen, Donner und Sturm beherrschte, insbesondere in Gebieten, die von Hungersnöten bedroht waren. Das war äußerst wichtig und machte die Verehrung Baals äußerst verlockend, denn Regen bedeutete landwirtschaftliche Erträge.

Landwirtschaftliche Produktivität bedeutet wirtschaftliche Sicherheit. Daher die enorme Versuchung. Zusätzlich zu den anderen Missständen im Nordreich, wie der Verehrung goldener Kälber, kam der Baal-Kult aus Phönizien. Phönizien ist ein naheliegender Ursprungsort für diese Praktiken, da die Phönizier direkt an der Küste leben und daher sehr aufmerksam auf solche Dinge achten. In 1. Könige 17 verkündet Elia, der Tischbiter, eine Hungersnot im Land.

Das wird eine ernste Angelegenheit. Zuerst versteckt er sich in Transjordanien, wie hier dargestellt, und dann dringt er tatsächlich in Baals Gebiet vor. Er versteckt sich in Phönizien, und die Ereignisse, die sich dort abspielen, sind ebenso interessant.

Wir werden uns nicht lange damit aufhalten, denn was er als Nächstes tut, ist, gemäß Gottes Anweisung ins Nordreich zurückzukehren, um Ahabs Diener Obadja aufzusuchen und ihm zu sagen: „Gut, es ist Zeit, Ahab zu treffen.“ Sie treffen sich auf dem Berg Karmel. Nur zur Erinnerung, warum dieser Ort so wichtig ist.

Hier ist eine weitere Version der Karte, auf der wir die Höhe von Carmel sehen. Wir sehen die Höhenlage. Wir sehen 32 Zoll Regen.

Wir wissen, dass das bedeutet, dass es sehr fruchtbar ist. Wir wissen auch – und glauben Sie mir bitte –, dass zu dieser Zeit, als Omri, Ahab usw. lebten, insbesondere der Stamm der Assur, entlang der Mittelmeerküste, etwa in diesem Gebiet zwischen dem Karmelgebirge im Süden und Phönizien, angesiedelt waren.

Bei dem Stamm Assur war etwas Interessantes geschehen. Salomo hatte König Hiram von Tyros einige Städte in diesem Stammesgebiet Assurs überlassen, und diese Herrschaft scheint andauernd gewesen zu sein. Man muss nur kurz darüber nachdenken und erkennen, dass phönizische Herrschaft über Städte zwangsläufig zu kulturellen Einflüssen in dieser Region führt.

Man kann also mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass der Berg Karmel, als geografische Grenze, als Barriere – er fühlt sich wie eine Grenze an –, in der von uns besprochenen Zeit die faktische Grenze zwischen Israel, dem Nordreich und Phönizien bildet, da phönizischer Einfluss sich nach Süden ausgebreitet hat. Es gibt also Samaria, es gibt das phönizische Gebiet, und hier treffen zwei Kulturen aufeinander, die miteinander kollidieren werden. Und dieser Konflikt wird sich am Berg Karmel entladen, der dafür ein idealer Schauplatz ist.

Warum ist es der perfekte Schauplatz? Nun, es ist Baals Revier. Normalerweise ist es grün und weist alle Merkmale landwirtschaftlicher Produktivität auf, doch es herrschte eine Hungersnot im Land. Es ist der perfekte Schauplatz aufgrund des geopolitischen Konfliktpotenzials.

Mal sehen, was passiert. Zunächst einmal gibt es in diesem Zusammenhang ein wunderschönes Karmeliterkloster, in dem eine Statue zum Gedenken an das Ereignis um Elias errichtet wurde. Hier ist sie.

Beim Lesen von 1. Könige 18 wird deutlich, wie ambivalent die Menschen sind. Besonders interessant ist der hebräische Text. Elia fragt sie: „Warum schwankt ihr so unentschlossen auf dem Ast?“ Sie sind also völlig unentschlossen.

Elias bereitet alles vor, und das ist auch aus geografischer Sicht wichtig, denn was tut er? Er übergießt die Gegend mit Wasser. Zu diesem Zeitpunkt herrschte bereits seit dreieinhalb Jahren eine Hungersnot. Wenn man sich an Amos Kapitel 1 und Nahum Kapitel 1 erinnert, heißt es, dass es schlecht steht, wenn der Gipfel des Karmel verdorrt.

Nun, genau das ist hier der Fall, und doch bereitet sich Elia vor, indem er Wasser über das Opfer gießt, sobald er an der Reihe ist, denn die Propheten Baals und Ascheras konnten natürlich nicht das tun, wozu sie ihrer Meinung nach fähig gewesen wären. Der Herr antwortet mit Feuer vom Himmel. Das Volk sagt: „Der Herr ist Gott!“

Wohin werden all die Baalspropheten gebracht? Man bringt sie alle zum Bach Kischon und lässt sie dort töten. Deshalb haben wir Kischon erwähnt, als wir die Gegend erkundeten. Denn im Grunde genommen geschieht hier etwas – und wir sollten es vielleicht symbolisch betrachten –, dass das Wasser, das das gesamte

Jesreel-Tal leert und wegspült, symbolisch gesprochen auch den Schmutz ins Meer spült. Und das Meer hat ohnehin viele negative Assoziationen, wenn man bedenkt, welches Übel dort im Chaos des Abgrunds lauert. Aber all die Baalspropheten (5. Mose 13), die falschen Propheten, werden dorthin gebracht und getötet.

Wir lassen Elias nun hinter uns, auch wenn seine Reise zurück zum Berg Sinai und seine Wiedereinsetzung dort von großer Bedeutung sind. Das genügt in Bezug auf die Scharon-Ebene und den Berg Karmel. Als dritten Teil dieser Vorlesung widmen wir uns nun dem Jesreel-Tal.

Wir waren also hier und haben diesen Ort als Barriere, aber auch als wichtigen Ausgangspunkt betrachtet. Bevor ich nun alles auf dieser Karte einzeichne, sehen Sie sich bitte die Form an. Wenn Sie schematisch darüber nachdenken, erkennen Sie eine Pfeilspitze und den Schaft dieser Pfeilspitze, der mit dem Herodes-Tal markiert ist. Merken Sie sich das, denn in diesem Gebiet finden unzählige Schlachten statt. Interessanterweise befindet sich hier zuvor jedoch ein Ort namens Jesreel.

Wir kommen gleich darauf zurück. Nur der Vollständigkeit halber: Es ist der Ort, an dem sich Isebel aufhielt und zu dem Ahab nach unserer Konfrontation auf dem Berg Karmel mit seinem Streitwagen fuhr. Und tatsächlich begann es auf Elias Gebet hin zu regnen. Jesreel liegt also genau hier.

Um unsere Grenzen festzulegen: Im Norden verläuft der Nazareth Ridge. Dort liegt nämlich ein kleines Städtchen namens Nazareth. Darauf kommen wir später noch einmal zurück.

Wir haben hier draußen einen Abschnitt. Das ist eher weiches Kalkgestein. Also Nazareth Ridge, weiches Kalkgestein, nördliche Grenze.

Im Südwesten, an der Grenze des Jesreel-Tals, befinden sich der Berg Karmel und unser Bach. Im Osten – und das wird für einige der hier stattfindenden Ereignisse von entscheidender Bedeutung sein – gibt es eine kleine Erhebung. Sie befindet sich genau hier.

Er heißt Berg Tabor oder Tavor. Wir werden später noch öfter darauf zurückkommen. Richtung Süden ist dies hier unser Ziel.

Dort oben befindet sich der Mount Moray. Gegenüber, auf der anderen Seite des Tals, liegt der Mount Gilboa, und das Hurroad Valley bildet den Pfeilschaft. Betrachten Sie also die Pfeilspitze als Orientierungshilfe für die Beschaffenheit dieses Tals.

Übrigens, damit wir nicht denken, es sei nur Schlachtfeld. Auch wenn es stellenweise sumpfig ist, weist es mittlerweile eine sehr hohe landwirtschaftliche Fruchtbarkeit auf. Lasst uns die wichtigsten Städte ausfindig machen.

Für alle, die regionale Karten erstellen: Dies ist eine davon. Es ist die Karte von Galiläa, die uns also ein wenig weiterhilft. Aber Megiddo, Megiddo, genau da.

Ein sehr bedeutender Geograph namens George Adam Smith schrieb Ende des 19. Jahrhunderts. Sein Werk, die „Historische Geographie des Heiligen Landes“, ist wirklich hervorragend.

Er bezeichnet Megiddo als die königliche Loge in einem der großen Schauplätze der Geschichte. Und so betrachtet er dieses Gebiet, das wir als Schlachtfeld bezeichnet haben, auch als Schauplatz. Und Megiddo ist aufgrund seiner Lage die königliche Loge mit Blick auf all das.

Jesreel, das haben wir ja schon erwähnt, das ist der Schauplatz. Um also kurz darauf zurückzukommen: Hier findet die Konfrontation zwischen Elia und den Propheten Baal und Aschera statt. Ahab fährt in diesem Streitwagen, Elia läuft nebenher, und beide erreichen Jesreel.

Man kann die Erzählung im Hinblick auf die dortigen Ereignisse lesen. Nazareth. Nun, Nazareth liegt nicht im Jesreel-Tal.

Es liegt zwar nicht direkt daneben, ist aber wichtig für uns. Deshalb zeigen wir hier auf Nazareth. In unserer nächsten Vorlesung, in der wir Galiläa behandeln, werden wir uns ausführlicher mit Nazareth beschäftigen. Ich erwähne es hier aber aus einem bestimmten Grund, der Ihnen hoffentlich gleich klar wird.

Nun, dieser Ort ist vielleicht nicht so bekannt wie Endor, aber mal sehen, ob wir ihn auf der Karte finden. Da ist er. Wenn Sie hier einen roten Stern sehen, liegt Endor ziemlich genau nördlich und östlich davon.

Okay. Ich hoffe, ich komme noch einmal auf die Bedeutung von Endor zurück. Wissen Sie was? Ich werde es jetzt tun, denn es ist gut, die Karte hier zu haben, während wir darüber sprechen.

An dieser Stelle ein kleiner historischer Exkurs. Als Saul am Ende seines Lebens erneut von den Philistern angegriffen wurde, spitzte sich die Lage immer weiter zu. Die Philister waren die Küstenebene hinaufgezogen.

Sie haben diese Barriere durchbrochen. Sie haben das Jesreel-Tal durchquert. Sie besitzen sogar einen Tempel in einem Ort namens Beit Shan, den wir in einer anderen Vorlesung behandeln werden.

Sie haben also all das unter Kontrolle. Das Leben ist nicht einfach. Saul und seine Söhne lagern auf dem Berg Gilboa.

Genau da. Ich werde es gleich noch einmal schriftlich erwähnen, aber ich denke, es hilft uns, die Karte vor Augen zu haben, während wir über die Grundzüge der Geschichte sprechen. Saul ist verzweifelt.

Hier wimmelt es nur so von Philistern. Angeblich sitzen sie an den Hängen des Mount Moray. Merkt euch: Tabor, Moray, Gilboa.

Was wird Saul tun? Er versucht, den Herrn zu befragen, erhält aber keine Antwort. Und so schickt er, wie in 1. Samuel 28 beschrieben, – nein, er verkleidet sich – eine Wahrsagerin zu einer Wahrsagerin, die in Endor lebt. Versteht ihr, worauf ich hinauswill? Saul ist so verzweifelt, dass er sich hinter die feindlichen Linien begibt.

Das ist feindliches Gebiet. Er geht hinter die feindlichen Linien. Dort trifft er auf eine Hexe – übrigens waren alle Hexen, Medien und Wahrsager aus dem Land verbannt worden –, doch er geht trotzdem hin, findet sie, und sie überbringt ihm eine sehr ernüchternde Botschaft: Er werde am nächsten Tag sterben.

Aber uns geht es darum, anhand der Karte die Verzweiflung zu erkennen, die Sauls Handeln deutlich macht. Wenn wir nun einen Zeitsprung zurückgehen und uns Orte in der Gegenwart ansehen – keine durchgehende historische Erzählung, sondern Orte, die hier von Bedeutung sind. Da ist zum Beispiel Schunem.

Schunem wird zwar im Zusammenhang mit den Philistern erwähnt, wie ich Ihnen eben erzählt habe, aber es ist aus einem anderen Grund wichtiger. Denn in Schunem lebte der Prophet Elischa, der Nachfolger Elias. Sie können die Berichte genauso gut lesen wie ich. Im 2. Buch der Könige finden Sie die Geschichte einer Frau und ihres Mannes, die – um es mal so auszudrücken – eine Art Herberge für Elischa bauten, wenn er durch die Gegend reiste.

Und so wollte er ihnen einen kleinen Gefallen tun. Er fragte: „Was wollt ihr?“ Und so stellte sich heraus, dass sie keinen Sohn hatten. Kurz gesagt, sie hatten doch einen Sohn, aber da dieser wahrscheinlich zwischen 12 und 15 Jahre alt war, starb er.

Und zu diesem Zeitpunkt befindet sich Elischa wieder auf dem Berg Karmel. Offenbar gingen Propheten tatsächlich dorthin. So macht sich die Frau aus Schunem, in ihrer Trauer, aber auch in ihrem Vertrauen, auf den Weg durch das Jesreel-Tal zu Elischa und seinem Diener Gehasi und bittet ihn um Hilfe.

Er kehrt zurück und erweckt den toten Sohn der Schunemiterin zum Leben. Warum erzähle ich diese Geschichte? Nun, im Neuen Testament findet sie sich im

Lukasevangelium, Kapitel 7. Dort spielt sich etwas in einem Ort namens Nain ab. Nur Lukas berichtet darüber, was wirklich interessant ist.

Lukas wird uns erzählen, wie Jesus in dieses Dorf geht. Er nähert sich ihm. Und da kommt gerade ein Trauerzug heraus, denn der verstorbene Sohn einer Witwe kommt aus Nain.

Jesus wird hinaufgehen und die Bahre berühren. Ein junger Mann wird von den Toten auferstehen. Und das Volk wird ausrufen: „Ein Prophet ist unter uns!“

Und das ist wirklich interessant, denn sie tragen die Tradition tief in ihren Herzen und Gedanken, zumindest einige von ihnen, dass ganz in der Nähe, genauer gesagt gleich hinter dem Berg, sieben, acht Jahrhunderte zuvor die Auferweckung des Sohnes der Schunemiterin von den Toten stattfand, und Ähnliches geschah auch hier. Nazareth ist übrigens aufgrund seiner Lage faszinierend, denn man muss nur von dieser prächtigen Loge im Theater der Geschichte herabblicken und erkennt, dass es nicht nur das ist, sondern dass es Jesu Heimat war, nicht wahr? Er kannte all diese Ereignisse, die sich in dieser Gegend zugetragen haben. Offensichtlich kannte er sie in vielerlei Hinsicht, aber selbst als junger Mann, der dort aufwuchs, kannte er diese Geschichten und all die Dinge, die dort geschahen.

Nehmen wir also an, dass sein Publikum, auch wenn es nicht Jesus war, mit der historischen Tradition vertraut war, und somit ist erneut ein Prophet unter uns aufgestanden. Wir haben dies bereits besprochen, und um die Ereignisse nun in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen, dürfen wir Ägypten in diesem Zusammenhang nicht aus den Augen verlieren. Obwohl Thutmosis III. (18. Dynastie) im biblischen Text nicht erwähnt wird – wir sprechen hier von 1400 v. Chr. –, unternahm er einen bedeutenden Feldzug nach Kanaan, da er Megiddo erobern wollte, und er schrieb darüber auch.

Man kann alles über seinen Kampf um Megiddo nachlesen, wie er die Stadt eroberte und welchen Pass durch das Karmelgebirge er wählte. Es ist eine faszinierende geographische Erzählung. Doch nun zu biblischen Themen: Deborah und Barak, Richter, Kapitel vier und fünf.

Dieser Kampf findet gegen Sisera statt, den Heerführer Jabins, des Königs von Hazor. Es handelt sich um eine Angelegenheit der nördlichen Königreiche. Hier aber eine kurze Zusammenfassung der Geschehnisse im Jesreel-Tal.

Wir erfahren, dass die Israeliten auf dem Berg Tabor lagern. Sie befinden sich oben in den Bergen. Sisera hat eiserne Streitwagen; sie sind unten im Jesreel-Tal.

Doch wenn wir das Gedicht in Richter 5 lesen, bekommen wir eine Vorstellung davon, was geschah. Denn in diesem Gedicht heißt es, die Sterne hätten aus ihren

Bahnen gekämpft, und die feindlichen Streitkräfte seien vom mächtigen Kischon hinweggefegt worden. Wenn wir eins und eins zusammenfügen, ist es wieder einmal der Herr, der den Kampf gewinnt.

Während die Israeliten vom Berg Tabor herabziehen, werden die kanaanäischen Truppen, trotz ihres technologischen Vorteils durch eiserne Streitwagen, im Schlamm des Jesreel-Tals stecken bleiben. Erinnerst du dich, dass ich sagte, das Jesreel-Tal könne ziemlich schlammig sein? Fruchtbarer Boden, aber eben auch ziemlich schlammig. Genau das scheint hier der Fall zu sein.

Das scheint der Grund für Siseras Flucht zu Fuß zu sein. Und dann, wenn wir die Erzählung in Richter 4 weiterlesen, erfahren wir, dass er durch eine Frau namens Jael, oder Jail, sein Leben verliert. Nun, es gibt noch viel mehr dazu zu sagen, aber das ist erst einmal der Kontext für unsere Geschichte.

Einige von euch, die ihre Karten markieren, werden diese Geschichte dort einzeichnen. Wir haben die Geschichte von Gideon, Gideon gegen die Midianiter. Auch diese Schlacht wird stattfinden.

Das wird zur Zeit des Harod-Quells geschehen. Harod hat seinen Namen vom gleichnamigen Tal, das sich am Fuße des Gilboa-Gebirges befindet. Dort drüben sehen wir die Midianiter auf dem Berg Moray lagern. Legen Sie sich also diese historischen biblischen Berichte vor und lesen Sie sie mit geöffneter Bibel und Karte.

Wir haben bereits erwähnt, dass dies ein äußerst bedeutsames Kapitel ist. Die Philister drangen hinter die feindlichen Linien vor, um nach Wicher Endor zu gelangen, und dann, traurigerweise in Kapitel 31, sterben Saul und Jonathan am Berg Gilboa. Und ehrlich gesagt, wenn man das gelesen hat, entsteht der Eindruck, dass die Philister dieses Land nahezu vollständig beherrschen.

Die Israeliten flohen in alle Richtungen. Wir haben uns seit dieser schrecklichen Zeit deutlich weiterentwickelt. In der Zwischenzeit hat sich das Königreich unter David gefestigt und ist an Salomo übergegangen.

Salomo wird Gezer befestigen. Das wissen wir bereits. Megiddo, hier ist es.

Und in unserer nächsten Vorlesung werden wir erfahren, dass die dritte Stadt, die er befestigt, Hazor sein wird. Nachdem Sie nun den Standort von Megiddo gesehen haben – es liegt am Ende des wichtigen Passes durch die Barriere des Karmelgebirges –, bietet es von seiner hervorragenden Lage aus einen atemberaubenden Blick über das gesamte Schlachtfeld.

Megiddo ist ein sehr bedeutsamer Ort. Wir haben bereits erwähnt, dass Elia in Schunem einen jungen Mann von den Toten auferweckte und Jesus ein ähnliches

Wunder vollbringen wird, was zu der Aussage führt: „Es gibt einen Propheten unter uns.“ Erwähnenswert ist auch, obwohl ich es hier nicht aufgeführt habe, dass in Offenbarung Kapitel 16 die letzte, katastrophale apokalyptische Schlacht von Harmagedon beschrieben wird.

Und da es sich dabei um die griechische Bezeichnung für Har-Megiddo, den Berg Megiddo, handelt, erscheint es sehr passend, dass auch dies an diesem Ort vorherbestimmt ist. Interessanterweise wurde Allenby, als er Anfang des 20. Jahrhunderts dort vorbeikam, zum Herrn von Armageddon ernannt und verlieh sich diesen Titel in diesem Kontext selbst. Zum Abschluss noch einige Fotos.

Dies ist einer dieser Torbereiche. Er ist nur teilweise erhalten. Wir werden ihm wieder begegnen, wenn wir über Hazor sprechen.

Ich wollte Ihnen das aber zeigen, weil wir hier etwas weiter oben diese klassische Struktur haben. Dieser Raum ist zwar verdeckt, aber wir können hier tatsächlich einen der Räume sehen. In diesem Abschnitt hätte es ein Gegenstück dazu gegeben.

Megiddo wurde übrigens Ende der 1920er oder Anfang der 1930er Jahre zwar nicht umfassend, aber vermutlich gründlicher ausgegraben, als nötig gewesen wäre. Daher wurden einige Fundstücke abgetragen, die wir heute nicht mehr untersuchen können. Hier sehen wir Stufen von Megiddo, dem Gipfel des Tells, hinunter zu unseren jüngeren, älteren Stufen, die tief in diesen Schacht führen, der wiederum noch tiefer in den horizontalen Tunnel hinabführt.

Und hier sehen wir den horizontalen Tunnel, der vom Boden dieses Schachts aus durch den Fels gegraben wurde und geradeaus in diese Richtung führte, bis die Menschen Zugang zu Wasser hatten. Noch ein paar Bilder, dann schließen wir mit einer kurzen Zusammenfassung ab. Damit setzen wir die Gegebenheiten, die wir auf der Karte gesehen haben, in die Realität um.

Wenn Sie sich also die Karte wieder bildlich vorstellen und glauben, Sie stünden in Megiddo am Hang des Karmelgebirges, dann blicken wir über das Jesreel-Tal. Unser Blick fällt zunächst auf den Berg Gilboa. Hier befindet sich die Spitze des Pfeilschafts, das Harod-Tal.

Hier wird der Berg Moreh zu sehen sein. Er ist im Dunst. Denkt also an Saul und Jonathan.

Stellt euch die Philister vor, die hier durchziehen. Stellt euch Endor ungefähr dort vor. Saul, der hinter die feindlichen Linien vordringt.

Und hier, obwohl es nur eine Erhebung im Dunst ist, befindet sich der Berg Tabor. Er ragt ganz allein empor. Man kann ihn immer erkennen.

Das ist der Berg Tabor. In diesem Kontext stelle man sich Deborah und Barak dort oben vor, während Sisera und sein ganzes Heer hier unten im Schlamm waten. Jesus und Nazareth lägen links außerhalb der Karte.

Um noch etwas Interessantes und Aktuelles zu erwähnen: Hier sehen Sie diese beiden Start- und Landebahnen. Sie führen aus einem unterirdischen Flugbetriebsbereich heraus. Wenn Sie lange genug an unserem Standort verweilen, können Sie tatsächlich Flugzeuge beobachten, die scheinbar direkt aus dem Boden starten und in den Himmel aufsteigen.

Das anhaltende Bewusstsein für die militärische Bedeutung dieses Gebiets geht also beim Betrachten dieses Bildes nicht verloren. Wenn wir an das Jesreel-Tal denken, haben wir hier ein deutlicheres Bild des Berges Tabor. Und wir betrachten ihn von der Nordseite, dem Nazareth-Kamm.

Wir werden diese Folie und diese Perspektive in unserer nächsten Vorlesung, wenn wir über Galiläa sprechen, noch einmal aufgreifen. Zusammenfassung und Wiederholung. Das ist also eine Überleitung zur nächsten Vorlesung.

Wir haben über die Scharonebene gesprochen, die hauptsächlich durch Herodes und Cäsarea geprägt wurde, und über die darauf folgenden kirchlichen Traditionen. Wir haben über den Berg Karmel gesprochen. Wir haben darüber gesprochen, warum er aus vielerlei Gründen ein idealer Schauplatz ist.

Wir haben auch darüber gesprochen, wie wichtig es ist, diese Phase zu überstehen. Und schließlich haben wir über das Jesreel-Tal gesprochen, das seit Jahrtausenden und möglicherweise auch in Zukunft Schauplatz von Kämpfen sein wird. Damit ist diese regionale Studie abgeschlossen.

Im nächsten Abschnitt geht es um Galiläa.

Hier hören Sie Dr. Elaine Phillips in ihrer Vorlesung „Einführung in die Bibelwissenschaft“. Dies ist die achte Sitzung: Die Scharon-Ebene, der Berg Karmel und das Jesreel-Tal.